

Der gegen FERD. HIRSCH (De It. inferioris annalibus, 1864) mit Hilfe der Hss. überzeugend geführte Nachweis, daß die Ann. Benev. nicht Exzerpte aus einer verlorenen, genauer Jahresbezeichnungen entbehrenden Beneventaner Chronik (WATTENBACH, GQ. 2⁶, 233 N. 1. 2), sondern daß sie aus Randnotizen einer Oster-tafel hervorgegangen und daher die häufigen Schwankungen in den Jahreszahlen erklärlich sind (S. 61 ff.), zeigt deutlich die Nutzlosigkeit jeder Quellenverglei-chung, welche nicht bis zur Urgestalt unserer Überlieferung vorzudringen sucht. Jene, nicht mehr erhaltenen Annalen, deren drei Ableitungen zwischen 1113 und 1119 im Kloster S. Sophiae zu Benevent redigiert wurden, sind auch dort, höchstwahrscheinlich — mit Ausnahme der Liste der griechischen Kaiser — von Zeitgenossen, wie B. S. 87 annimmt, seit Ende des 8. oder Anfang des 9. Jh. geführt worden, sie selbst lagen den Verfassern der Ableitungen und des Catal. Benev. S. Sophiae noch vor, während deren Verwandtschaft mit den Bareser Annalen, Leo Cassinensis, Falco Benev., Romualdus Salernit. und der Chronica S. Mariae de Ferrara durch Zwischenglieder vermittelt sein soll (S. 85). Auf diese und andere, in der verdienstvollen Untersuchung nicht abschließend behandelte Fragen komme ich gelegentlich der neuen SS.-Ausgabe der Ann. Benev. zurück. Nur ein Punkt erfordert noch besondere Hervorhebung.

In der neuen Diskussion über den Zeitpunkt des Einbruches der Langobarden in Italien (vgl. NA. 44, 160 n. 49. 50) spielen eine wichtige Rolle die beiden Einträge der Ann. Benev. II a. a. 568. 569 (darunter das Datum *XIII. kalendas iulii* [ursprünglich *iunii?*], mit denen das Zeugnis des Secundus von Trient kombinierend, B. den 20. (bez. 21.) Mai 569 angenommen hatte (Boll. soc. Pavese 20, 1920, 55—70.) In der vorliegenden Publikation verteidigt er nun gegen R. CESSI die Herleitung der entscheidenden chronologischen Angaben jener beiden Einträge der Ann. Benev. aus den alten Consularia Italica, übersieht aber, daß die Ann. Benev. II noch ein anderes Stück offenbar oberitalischer Herkunft und von beträchtlichem Alter aufweisen: die Fabel über den Ursprung der Indiktionenrechnung *Indictio dicta est — Europa*, für die er eine Quelle nicht nachweist (B. S. 101 f.). Bei Isidor jedenfalls, auf dessen Etymologiae und De natura rerum B. unmittelbar vorher eine ähnliche Nachricht über die Entstehung der spanischen Ärenzählung richtig zurückführt, findet sie sich nicht, dagegen, größtenteils wörtlich übereinstimmend, nur ausführlicher,